



GELLERTKIRCHE
BASEL

Das Ende der Zeit (1)

Das Ende des Tempels

Predigt von Pfr. Matthias Pfaehler zu
Matthäus 24,1-2, gehalten am 24. Aug. 2025



Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

Die westliche Zukunftserwartung im 21. Jahrhundert wird nach wie vor angetrieben vom Glauben an den menschlichen Fortschritt. Viele hoffen auf technologische Durchbrüche für die Lösungen für Krankheiten, den Klimawandel und andere globale Herausforderungen.

Viele sehnen sich nach starken Führungspersonen, die soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Frieden für alle bringen.

Doch wir hören, wie Ressourcen zur Neige gehen, das Klima verändert sich, Naturkatastrophen, Hungersnöte und Kriege erschüttern Regionen und Nationen.

Unberechenbare politische Machthaber bedrohen die Weltordnung.

Auf einem Bild vom Gipfeltreffen des amerikanischen und des russischen Präsidenten in Alaska steht: Pursuing Peace! Die Mächtigen der Welt geben vor, sich für den Frieden einzusetzen – doch der Eindruck bleibt, dass sie dabei vor allem ihre eigene Machtpolitik verfolgen! Das macht vielen Menschen Angst.

Wir beschäftigen uns dieses Jahr mit der Frage: Was sagt die Bibel über die Zukunft, über das Ende der Welt? Anfangs Jahr haben wir auf die eindringlichen prophetischen Botschaften aus dem biblischen Buch Daniel gehört. Wir haben wichtige Hinweise und Antworten bekommen zu folgenden Fragen:

Wann kommt das Ende?

Was kommt am Ende?

Wer kommt am Ende?

- Daniel bekommt zeitliche Hinweise für die Zeitenwende, für das erste Kommen des Messias, für sein Leiden und Sterben.
- Daniel prophezeit: Die Finsternis und die Verfolgung der Gläubigen wird zunehmen und in einer Verkörperung des Bösen, ihren Höhepunkt finden.
- Doch der göttliche Retter, der Messias, wird alle Weltreiche und alle Mächte des Bösen zu Staub werden lassen.
- Er wird Gottes Friedensreich aufrichten, das die ganze Welt erfüllen wird.

Die Frage nach der Zukunft, nach einem möglichen Ende der Welt, hat die Menschen durch alle Jahrhunderte der Weltgeschichte bewegt.

Auch den Schülern von Jesus brannten diese Fragen nach unter den Nägeln.

In den Evangelien geht Jesus bei verschiedenen Gelegenheiten darauf ein.

Wir werden in den kommenden Wochen die Endzeitrede von Jesus in Matthäus 24 miteinander durchgehen und uns mit seinen Antworten auf diese brennenden Fragen beschäftigen:

Wann kommt das Ende?

Was kommt am Ende?

Wer kommt am Ende?

Worauf kommt es am Ende für uns an?

Wir haben am Ende der Lesung die beiden ersten Verse aus Matth. 24,1+2 gehört:

1 Jesus verließ den Tempel und wandte sich zum Gehen. Da kamen seine Jünger und wollten ihm die riesigen Ausmaße der Tempelanlage zeigen.

2 »Ihr bestaunt das alles, nicht wahr?«, sagte Jesus zu ihnen. »Aber ich versichere euch: Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein.«

Jesus spricht über das Ende des Tempels.

Wir betrachten heute in drei Abschnitten:

1. Die Bedeutung des Tempels

2. Das Ende des Tempels

3. Den neuen Tempel

1. Die Bedeutung des Tempels

Da kamen seine Jünger und wollten ihm die riesigen Ausmaße der Tempelanlage zeigen.

Der eindrückliche Tempel mit der Tempelanlage war trotz der römischen Besatzung längst zum Symbol der religiösen Überlegenheit, der Sicherheit und der Identität des jüdischen Volkes geworden.

Das war doch der Ort, an dem der Schöpfer von Himmel und Erde sich ihnen offenbarte!

Der Tempel steht für den Ort, an dem Menschen sich versammeln, um Gott zu begegnen.

Der Tempel verkörpert die Herrschaft Gottes, das kommende Reich Gottes!

Der Tempel steht auch für die grossartige Schaffenskraft der Menschen.

Er steht für Schönheit und Kultur, für eine bestimmte Art von Worship und für die Verkündigung von Gottes Wort.

Beim Verlassen von Jerusalem wollen die Jünger Jesus die riesigen Ausmasse der beeindruckenden Tempelanlage zeigen.

Vom Ölberg aus konnte man all das sehen, vermutlich dort, wo heute Jerusalem-Touristen stehen.

Bei Sonnenlicht strahlten die Wände des Tempels, die mit Goldplatten belegt waren, so hell, dass die Betrachter kaum hinschauen konnten. Flavius Josephus, der jüdische Historiker des 1. Jh. spricht vom Lichtglanz, der den Tempel wie eine schneebedeckte Bergkuppe erscheinen ließ.

Wir Menschen haben ein unbändiges Bedürfnis nach Schönheit und Strahlkraft, nach Grösse und Bedeutung, nach Macht und Einfluss!

Zu einer bedeutenden Familie zu gehören, in einer einflussreichen Firma mitarbeiten, das höchste Gebäude in der Stadt zu haben, den weltbesten Tennisspieler aller Zeiten, den erfolgreichsten Fussballclub zu unterstützen, zu einer einflussreichen Gemeinde gehören, usw. Das ist für viele wichtig.

Auch der Tempel gab den Menschen in Israel damals ein Gefühl von Grösse und Bedeutung.

Doch schauen wir auf die Geschichte des Tempels zurück:

Als Gott sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreite, erschien er Mose am Berg Sinai und gab ihm den Auftrag, das Zelt der Begegnung, die Stiftshütte, bauen zu lassen.

In diesem besonderen Zelt, mit einem Vorhof, einem Heiligtum und dem Allerheiligsten, da offenbarte Gott sich dem Volk Israel.

Ja, die Gegenwart Gottes in seinem Heiligtum war für alle sichtbar: Am Tag durch eine Wolkensäule und des Nachts durch eine Feuersäule.

Hier konnte man durch das Opfern von Tieren Vergebung für begangene Sünden finden und hier wurde Gott angebetet. Hier sprach Gott zu Mose dem Anführer des Volkes.

Einige Jahrhunderte später, als David König über Israel war und in schönen Palästen wohnte, da plante er, auch für Gott einen Palast, einen Tempel zu bauen.

Doch Gott sprach durch den Propheten Natan zu ihm:

>So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen, in dem ich wohnen soll? 6 Seit ich die Israeliten aus Ägypten herausgeführt und in dieses Land gebracht habe, habe ich noch nie in einem Haus gewohnt. Bis heute bin ich stets mit einem Zelt als Wohnung umhergezogen.

König Salomo, ein Sohn Davids baute dann trotzdem einen grossartigen Tempel.

Und obwohl das eine menschliche Idee und zunächst kein Auftrag Gottes gewesen war, stellte sich Gott dazu und erfüllte den Tempel Salomos mit seiner Wolke der Herrlichkeit, sodass die Priester nicht mehr Dienst tun konnten.

Weil Gott uns Menschen so sehr liebt, kommt er mit uns auf Augenhöhe. Er gibt sich zu erkennen. Er spricht zu uns durch sein Wort. Er beschenkt uns mit seiner Gegenwart.

Das tut Gott bis heute. Er begegnet uns in unseren beschränkten irdischen, menschlichen Strukturen und Gebäuden, in unseren Kirchen und Versammlungen mit seiner Gegenwart.

Er begegnet uns in unserer Kultur, in unserer Sprache, in unserem Musikstil, so dass seine Liebe zu uns durchdringt und wir IHN erkennen lernen und seine Pläne und Absichten mit uns entdecken.

Doch ganz schnell können wir zum Schluss kommen, dass Gott unsere Gemeinden, unsere Strukturen, unsere Gottesdienste mit seiner Gegenwart segnet, weil wir es so gut machen, uns so um die zeitgemässe Form bemühen, oder weil wir sein Wort richtig auslegen oder die richtigen Worshiplier singen, oder den besten (Kirchen-)Kaffee servieren.

2. Das Ende des Tempels

Beim Einzug in Jerusalem, jubelten die Menschen Jesus zu: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe!

Doch die führenden Priester und jüdischen Gelehrten suchten nur nach einer Gelegenheit, Jesus zu verhaften und zu beseitigen. Sie scheuten keine Mühe, um diesen unbequemen Jesus loszuwerden, der ihre Autorität, ihren Gottesdienst, ihre Frömmigkeit in Frage stellte. Matthäus 21-23 berichtet uns von den Auseinandersetzungen im Tempel, in denen Jesus den Unglauben und die Hartherzigkeit und die Heuchelei der führenden Juden konfrontierte.

Und jetzt lesen wir: **Jesus verliess den Tempel und wandte sich zum Gehen.**

Was heisst das?

Jesus, der Sohn Gottes, verliess den Tempel, um nie mehr dahin zurückzukehren.

Jesus, der als 12-jähriger im Tempel sass und mit den Gelehrten diskutierte.

Jesus, der zu seinen Eltern, die ihn verzweifelt suchten sprach: *Wusstet ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss? Lukas 2,49*

Jesus, in dem die Herrlichkeit des ewigen Gottes gegenwärtig ist, verlässt den Tempel, verlässt das Haus, das er einst als Haus des Vaters bezeichnet hatte.

Versteht ihr, was das bedeutet?

Wenn Jesus, der Sohn Gottes den Tempel verlässt, dann verlässt mit IHM die Gegenwart Gottes den Tempel! Was zurückbleibt sind die leblosen Steine, ein leeres Gebäude, die Hülle, die äusseren Formen, die Rituale der Menschen.

Ihr Lieben, das ist ein tragisches Bild für viele Kirchen heute, in denen Jesus, sein Wort, sein stellvertretendes Sterben für uns, sein Sieg über die Sünde und den Tod keinen Platz mehr hat! Es ist auch ein tragisches Bild für Menschen, die sich Christen nennen, aber keine Beziehung zu Jesus pflegen.

Zurück bleibt ein kraftloser Glauben ohne die Gegenwart des lebendigen Gottes, eine christliche Religion ohne den Sohn. Christliche Veranstaltungen ohne Transformation der Herzen, ohne Liebe, ohne Hoffnung.

Die führenden Priester in Jerusalem waren nicht bereit, Jesus einen Platz zu geben. Deshalb klagt der Sohn Gottes: *37 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! 38 Siehe, »euer Haus soll euch wüst gelassen werden«*

Auch die Jünger hörten diese Warnung und dieses Drohwort gegen den Tempel. Trugen sie vielleicht dennoch die stille Hoffnung, Jesus könnte diese mächtige Tempelanlage in Zukunft wieder zum Ort der wahren Gottesbegegnung erheben?

Jesus antwortet seinen Jüngern zunächst bestätigend: *Ja, gell, diese Tempelgebäude sind wirklich eindrücklich!* Doch dann kommt der klare Schnitt mit diesem Tempel mit seinen Vertretern und Lehrern und religiösen Anführern, welche Jesus den Sohn Gottes nicht als Messias und Retter willkommen heißen wollten, sondern als Bedrohung ihrer religiösen Macht ablehnten: *Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht herausgebrochen werde.*

Der Tempel, über den Jesus hier sprach, war von Herodes dem Grossen in vielen Jahrzehnten zu einem prunkvollen Prestigebau errichtet worden. Doch er wurde 70 nach Chr. von den Römern vollständig zerstört, wie Jesus vorausgesagt hatte.

Was bedeutet das?

Alle menschlichen und religiösen Sicherheiten werden erschüttert werden und wie dieser irdische Tempel nicht bestehen.

Versteht ihr, wir können Gottes Herrlichkeit nicht in unsere Systeme und Organisationen packen, ordnen und für uns verfügbar machen mit all unseren menschlichen Bemühungen, Strukturen, Lehren, usw.

Johannes der Täufer sagte: Ich muss abnehmen, ER aber muss zunehmen. Wir müssen dem Platz machen, was Jesus selber am Bauen ist:

3. Der neue Tempel

In Johannes 2 lesen wir: *19 Jesus antwortete ihnen: »Reißt diesen Tempel nieder, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen!« 20 Sie hielten ihm entgegen: »Für den Bau dieses Tempels wurden sechsvierzig Jahre gebraucht! Und du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?« 21 Mit dem Tempel meinte Jesus aber seinen Leib. 22 Als er vom Tod auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger an dieses Wort. Da glaubten sie den Heiligen Schriften und dem, was Jesus damals gesagt hatte.*

Sie erinnerten sich auch an David, der einen Tempel für Gott bauen wollte und wie Gott zu ihm über den zukünftigen Nachkommen sprach, über den göttlichen Messias, den Friedenskönig: *13 Der wird dann ein Haus für mich bauen und ich werde seine Herrschaft und die seiner Nachkommen für alle Zeiten fest begründen. 14 Ich will sein Vater sein und er soll mein Sohn sein. 2. Samuel 7,13f*

Jesus Christus ist dieser Sohn Davids, dieser versprochene König und Retter der Menschheit. Jesus war ganz Mensch und ganz Gott, er war das Abbild des lebendigen Gottes. In IHM wohnte Gott mit seiner ganzen Fülle. Er war der lebendige Tempel!

Doch er gab sein vollkommenes Leben für uns hin. Am Kreuz litt und starb er für unser Versagen, für unsere Scham, für unsere Schuld, für unsere Gottesferne.

Doch nach drei Tagen ist er auferstanden zum unvergänglichen Leben.

Wenn du an Jesus Christus glaubst, wenn du sein stellvertretendes Leiden und Sterben für dich in Anspruch nimmst, wirst du nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.

Jesus nimmt uns hinein in seine ungetrübte Gemeinschaft mit dem Vater.

Er verspricht seinen Jüngern: Ich lasse euch nicht wie Waisenkinder zurück, ich komme durch den Heiligen Geist zu euch.

Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt und ihr werdet meine Zeugen sein! Apg. 1,8

Diese Verheissung gilt allen, die Jesus in ihr Leben aufgenommen haben.

Der Heilige Geist ist da, um dich täglich neu zu erfüllen. Du kannst heute seine Kraft empfangen.

Jesus baut mit allen, die sich auf IHN einlassen seine Gemeinde, sein Haus für Gott.

Es ist kein Haus aus toten Steinen, sondern ein Haus aus lebendigen Steinen, ein Haus aus Menschen, die sich vom Heiligen Geist erfüllen und bevollmächtigen lassen.

Ein Haus aus Menschen, die sich vom Heiligen Geist führen und gebrauchen lassen.

Menschen die anderen davon erzählen, was Gott durch Jesus Christus für sie getan hat.

Menschen, die durch ihre Worte und Taten die Liebe und Güte, die Barmherzigkeit und Treue von Gott widerspiegeln.

Paulus schreibt: *Wisst ihr nicht, dass ihr als Gemeinde der Tempel Gottes seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zugrunde richtet, wird dafür von Gott zugrunde gerichtet. Denn der Tempel Gottes ist heilig, und dieser Tempel seid ihr. 1. Kor. 3,16f*

Vor zwei Wochen haben 14 Personen mit eindrücklichen Lebens-Geschichten in der Taufe oder Tauferneuerung ihren Glauben an Jesus bezeugt. Heute werden wir während dem Abendmahl für sie beten, dass der Heiligen Geist sie ganz erfüllt, sie weiter in die Freiheit führt und ihnen die Kraft und Freude gibt, in ihrem Umfeld mit Taten und Worten zu bezeugen, was Jesus für sie getan hat.

Und im Abendmahl und im Gebet kannst auch du das für dich neu empfangen, die Vergebung der Sünden und die Freude und Kraft des Heiligen Geistes, um ein Leben zu Leben das Jesus ehrt und Menschen mit IHM in Berührung bringt.

Amen